

Pfadfinder in Meißen

Die Pfadfinder in Meißen haben Sie vielleicht schon einmal gesehen, vielleicht sogar in einem Pfadfindergottesdienst. Und weil wir als Pfadfinder immer wieder und in Zukunft auch öfter im Gemeindeleben auftauchen, möchte ich die Gelegenheit nutzen, uns und unsere Bewegung vorzustellen.



Die Pfadfinderbewegung entstand etwa 1907 in England. Sie wurde von Generalleutnant Robert Baden-Powell gegründet. Er verfasste das Buch „Scouting for Boys“ als Anleitung zum Pfadfinden. Dabei orientierte er sich an den Erziehungsansätzen der Reform- und der Erlebnispädagogik. Er wollte Kindern und Jugendlichen eine vielseitige, interessante, lehrreiche und sinnvolle Beschäftigung schaffen. Grundlagen der Pfadfindermethode sind:

- kleine Gruppen, genannt „Sippe“, in denen die Jugendlichen lernen, selbst Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam zu handeln;
- „Jugend führt Jugend“ – jugendliche Sippenführer, die Pfadfindererfah-

rung und eine entsprechende Ausbildung aufweisen;

- der Identität stiftende Rahmen mit Pfadfindertracht und Fahne,
- das Prinzip des Lernens durch Selbermachen;
- das Erleben in der Natur, auf der Fahrt und im Lager;
- die Selbsterziehung und persönliche Reifeentwicklung;

- das Pfadfindergesetz und -versprechen und der Bezug zum christlichen Glauben.

Rasend schnell verbreitete sich die Pfadfinderbewegung über die gesamte Welt. Heute gibt es in allen Ländern der Welt Pfadfinder, außer im Iran und Nordkorea. Insgesamt zählt die Bewegung ca. 40 Millionen Mitglieder.

Die Meißner Pfadfinder sind im Pfadfinderbund der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands organisiert, welcher der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend angehört. 2006 wurde die erste Sippe durch Siegbert Stocker aus der Christusträger Bruderschaft in Meißen gegründet. Er selbst engagierte sich zuvor im Kinder- und Jugendhaus KAFF. Dort kam er zu der Erkenntnis, dass die Kinder und Jugendlichen sinnvolle Beschäftigungen brauchen, die sie körper-

lich und auch geistig fordern. So entstand unsere erste Sippe im Triebischtal, in der ich damals auch Sippling war.

Pfadfinder organisieren sich in alters- und geschlechtergetrennten Sippen. Alle Sippen an einem Ort bilden einen Stamm, in Meißen den Stamm „Paul Richter“. Als Christliche Pfadfinder sind wir Teil des Christentums und streben die Anbindung an die Gemeinden vor Ort an, weil wir uns nicht als Konkurrenz zu den Angeboten der Kirchgemeinden sehen, sondern als Ergänzung. Hinzu kommt, dass wir als Stamm den Kindern und Jugendlichen viele Bereiche des christlichen Lebens nicht bieten können.

Durch das Engagement von Pfarrerin Henke und Christof Voigt, der im vergangenen Jahr als Pfadfinder aufgenommen wurde, können wir gemeinsam mit der Johannesgemeinde den Pfadfindern einen Zugang zu Kirche und Gemeinde bieten. Deshalb feiern wir gemeinsam mit der Johannesgemeinde Gottesdienste, bei denen die Pfadfinder intensiv mitwirken. Die Gemeinde bietet uns Hilfe bei Glaubensfragen und Andachten. Pfarrerin Henke ist Vertrauensperson für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder als Teil unserer Prävention gegen Gewalt und Missbrauch. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wir hoffen, dass wir in Meißen ein Angebot für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von Konfession, Herkunft, Bildungsstand und Fähigkeiten sein können, dass wir Gemeinschaft und Toleranz schaffen im Dienst für unseren Herrn Jesus Christus. *Sebastian Schmidt*

Die Pfadfinder begegnen öfter dem Vorurteil, dass hinter dem Pfadfinden das gleiche Konzept oder Prinzip steht wie hinter der Pionierorganisation der DDR oder gar der Hitlerjugend. Das stimmt

aber nur für ein paar Äußerlichkeiten, wie die Pfadfinderkluft und das Erleben der Natur. Diese zwei Punkte haben die HJ und die Pioniere von den Pfadfindern abgeschaut und zugleich missbraucht.

Die Massenorganisationen beider Diktaturen haben die jungen Menschen versucht, auf folgende Prinzipien einzuschwören:

- Loyalität und Treue gegenüber der Diktatur,
- Unbedingter Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten,
- Wettkampf und Konkurrenz gegenüber den Kameraden.

Es bestand ein großer Druck zum Mitmachen, dem man sich nur unter Inkaufnahme von Nachteilen entziehen konnte.

Die Pfadfinder streben genau das Gegenteil davon an:

- Treue gegenüber Gott,
 - Demokratisches Miteinander aller Pfadfinder,
 - Hilfe und Schutz für die Schwachen.
- Wer heute Pfadfinder wird, nimmt einiges an Herausforderungen in Kauf: Fragen von Freunden und Klassenkameraden, Verzicht auf Drogen und Handy.

Wir haben bewusst 2010 unseren Stamm nach dem evangelischen Pfarrer Paul Richter aus Wilsdruff genannt, der wegen seines klaren Bekenntnisses zu Gott und gegen das NS-Regime im KZ Dachau starb. Wir stellen uns damit bewusst gegen jedes antidemokratische und menschenverachtende Verhalten. Einer unserer Grundsätze ist: „Wir wollen mit allen Kräften danach streben, Christen der Tat zu werden, an Gott gebunden, dem Nächsten zum Dienst.“